

Neue Apionidae aus Französisch Guayana (Coleoptera: Curculionoidea: Apionidae)

J. RHEINHEIMER

Abstract

Eight new species of Apionidae (Coleoptera: Curculionoidea) are described from French Guiana: *Apionion aeneocaeruleum* sp.n., *A. diocleae* sp.n., *Coelocephalapion fossatum* sp.n., *C. rubricornipes* sp.n., *C. sparsepilosum* sp.n., *C. stylosanthae* sp.n., *C. tarsospinosum* sp.n., and *Stenapion schoenmanni* sp.n. *Coelocephalapion parvulum* (GERSTAECKER, 1854) comb.n. is transferred from *Apion* HERBST, 1797, and is recorded from French Guiana for the first time. All new species are illustrated. A key for the identification of the species of Apionidae known from French Guiana is presented.

Key words: Coleoptera, Curculionoidea, Apionidae, *Coelocephalapion*, *Apionion*, *Stenapion*, French Guiana, South America.

Einleitung

Die Familie Apionidae ist weltweit verbreitet. Knapp 200 Arten sind aus Südamerika bekannt, etwa 235 aus Mittelamerika und 175 aus Nordamerika nördlich von Mexiko. Gemessen an der Fläche und der Vielzahl der Lebensräume bleibt Südamerika damit bisher deutlich unter der zu erwartenden Vielfalt. Dies dürfte die Folge eines im Vergleich mit den beiden anderen Regionen geringeren Kenntnisstandes sein. So waren bis jetzt nur fünf Vertreter aus Französisch Guayana bekannt, eine davon wurde erst in neuerer Zeit beschrieben (RHEINHEIMER 2007).

Seitdem habe ich intensiv nach dieser Gruppe gesucht, musste jedoch feststellen, dass eine bemerkenswerte Diversität und nennenswerte Individuenzahlen nicht so leicht zu finden sind wie in anderen Gebieten. In den in Französisch Guayana auch bei offiziellen Kartierungsprojekten häufig verwendeten Licht- und Flugfallen (RHEINHEIMER 2014) fehlen Apionidae fast völlig. Beim Kätschern gibt es meist nur Einzelstücke, und beim Abklopfen ist nur selten einmal eine Futterpflanze zu entdecken. Vermutlich leben viele Arten hoch oben auf Regenwaldbäumen und Lianen, die die gerade für diese Tiere wichtigen frischen Triebe, Blüten und Früchte meist nur in einer für den Entomologen normalerweise unerreichbaren Höhe entwickeln. Diese Käfer findet man unten nur zufällig und einzeln und kann sie somit natürlich kaum ihren Wirtspflanzen zuordnen. Trotzdem sind mit der Zeit einige neue Arten zusammengekommen, von denen acht hier beschrieben werden. Bei weiteren gesammelten Arten ist für eine Bearbeitung zusätzliches Material erforderlich.

KISSINGER (1968) hat die nord- und mittelamerikanischen Faunen umfassend bearbeitet und reichhaltig illustriert. Seine Einteilung stützt sich weitgehend auf die externe Morphologie; die Bestimmungsschlüssel sind meist nur für ♂♂ verwendbar. Dagegen verfolgt ALONSO-ZARAZAGA (1991) für die paläarktische Fauna ein Konzept, das sich vielmehr auf die Genitalmorphologie, besonders die Merkmale der Tegmina, stützt. Wendet man dies auf die amerikanische Fauna an, so erscheinen die Tegmina bei den großen neuweltlichen Gattungen *Coelocephalapion* WAGNER, 1914 und *Trichapion* WAGNER, 1912 extrem formenreich. Möglicherweise sind diese beiden Taxa polyphyletisch.

In der Paläarktis und in Afrika kann man gerade bei dieser Familie oft zusätzliche Anhaltspunkte durch die Wirtspflanzen bekommen. Bedauerlicherweise sind solche Informationen für das tropische Amerika nur äußerst spärlich vorhanden. Es ist demnach zu erwarten, dass gerade diese

großen Gattungen nicht zuletzt bei besserer Kenntnis ihrer Biologie zukünftig aufgespalten werden.

Die Abbildungen basieren auf Fotos, sind aber graphisch nachbearbeitet.

Coelocephalopion rubricornipes sp.n.

Holotypus ♂: „Sokoumou, Kourou, GUY[ANE] 27.3.[20]03“, „Rheinheimer leg.“ (Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden). **Paratypen**: 1 Ex., idem, 30.III.2003 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Camp Caiman, Cayenne, GUY[ANE] 26.3.[20]03“ (Sammlung Rheinheimer); 2 Ex., idem, 16.XI.2010 und 28.XII.2013 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Cacao GUY[ANE], Scierie, 14.11.2010“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Sinnamary, Cayenne, GUY[ANE] 30.3.2003“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Rte. [Route] de Belizon, Cayenne, 31.3.2003“ (Sammlung Rheinheimer); 4 Ex., „Fr. Guayana, St. Laurent du Maroni, I.1978“ (Muséum national d'histoire naturelle, Paris; Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 2,0–2,2 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Fühler und Beine rotgelb, die Fühlerkeule und die Klauenglieder etwas dunkler.

KOPF: Rüssel kräftig gebogen, so breit wie die Mittelschenkel, beim ♂ etwas länger, beim ♀ 1,5 mal so lang wie der Halsschild, vor und hinter der Fühlereinlenkung etwas verengt. Beim ♂ in den beiden basalen Dritteln kräftig punktiert und ziemlich dicht aber nicht deckend, kräftig weiß tomentiert, davor spärlicher punktiert und tomentiert, beim ♀ fast kahl. Die Fühlereinlenkung liegt bei beiden Geschlechtern kurz vor dem Ende des basalen Drittels des Rüssels.

Fühlerschaft doppelt so lang wie Glied 1 der Geißel, dieses dicker als die folgenden und länger als breit, Glied 2 doppelt so lang wie breit, Glied 3 und 4 etwa 1,5 mal so lang wie breit, die folgenden zunehmend kürzer, Glied 7 leicht quer. Die Fühlerkeule breit spindelförmig, gut doppelt so breit wie die Geißel, so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen.

Kopf zwischen den beiden Augenaußenrändern 2,7 mal so breit wie der Rüssel an der Basis, die Rüsselbasis etwas quer eingedrückt, Augen seitlich deutlich aus der Wölbung des Kopfes vorstehend, in Seitenansicht ein wenig länger als hoch, mit einem hellen Borstenkranz umgeben, etwa ein Drittel ihrer Länge vom Halsschildvorderrand entfernt, Stirn mit einer verkürzten Mittelfurche sowie jederseits mit einer kräftigen Punktreihe, fast so breit wie der Rüssel an der Basis. Kopf oben bis zu einer Abschnürung kurz hinter den Augen kräftig punktiert, matt, wie der Rüssel kräftig weiß tomentiert, hinter der Abschnürung kahl, glänzend, fein quer skulptiert.

THORAX: Halsschild an der Basis wenig breiter als lang, dort am breitesten, seitlich nach vorn etwas konisch verengt, ziemlich flach und mäßig dicht punktiert, so dass die Punktzwischenräume meist größer sind als die Punkte, die Punkte auf der Oberseite mit je einer kräftigen, anliegenden weißen Sete, die in der Länge etwa dem Abstand der Punkte entspricht, in der Mitte vor der Basis mit einem kurzen Längsstrichel. Die Punktzwischenräume sehr fein matt punktuert. Hinterwinkel etwa rechtwinklig, Basis fast gerade.

BEINE: Schenkel viel dicker als die Schienen, Vorderschienen 1,6 mal so lang wie der Halsschild, Tarsen kräftig, Glied 1 der Vordertarsen 2,4 mal so lang wie breit, Glied 2 1,2 mal so lang wie breit, Glied 3 1,3 mal so breit wie lang, breiter als die Schienen, Klauenglied 1,7 mal so lang wie Glied 3, dieses um die Hälfte seiner Länge überragend, Klauen an der Basis gezähnt, alle Schienen beim ♂ am Ende ohne nach innen gerichtete Haken oder andere Auszeichnungen.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken über den Schulterbeulen 1,4 mal so breit wie der Halsschild an der Basis, etwa 1,3 mal so lang wie zusammen breit, kurz vor der Mitte am breitesten, oval, seitlich gleichmäßig gerundet, mit deutlicher Schulterbeule. Streifen scharf abgesetzt, kräftig punktiert, mit einer Reihe kräftiger weißer Seten, vorn so breit wie die

Zwischenräume, zum Ende nicht verflacht. Die Zwischenräume mit einer feinen rauen Mikroskulptur und außerdem mit einer regelmäßigen Reihe feiner Punkte, die je eine kräftige anliegende weiße Sete tragen. Der erste Streifen endet vorn auf der Höhe des hinteren Endes des Schildchens, der zweite kurz vor der Basis. Schildchen klein, rundlich, hinten etwas stumpf zugespitzt, an der Basis ohne erkennbare Höcker. Mittelhüften um ein Drittel ihrer Breite getrennt. Die beiden ersten sichtbaren Hinterleibsegmente an den Seiten gleich lang, in der Mitte durch eine deutliche Naht getrennt, mit rauer Mikroskulptur und punktiert, wobei die Punkte um mehr als ihren Durchmesser voneinander getrennt sind, jeweils etwa so lang wie 3 und 4 zusammen und so lang wie Segment 5, dieses beim ♂ vor dem Ende ohne Auszeichnung.

HABITUS: Abb. 1.

AEDEAGUS: Abb. 2.

LEBENSWEISE: Die Art wurde beim Abkättschern der Bodenvegetation gefunden.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die einfarbig rötlichen Fühler und Beine, der ganz schwarze Körper und die kräftige weiße Tomentierung in Kombination mit der Form von Kopf und Rüssel und den Genitalmerkmalen kennzeichnen diese Art. Bei dem ähnlichen *Apion ampullula* GERSTAECKER, 1854 ist die nach hinten gleichmäßig verbreiterte Stirn breiter als der Rüssel an der Basis; außerdem erreichen die Seten entlang der Mitte des Halsschildes bei weitem nicht die Basis der folgenden Sete.

DISKUSSION: Nach dem Bestimmungsschlüssel von KISSINGER (1968) gehören diese und die fünf folgenden Arten zu *Coelocephalapion*. Ursprünglich wurde dieses Taxon als Untergattung von *Apion* HERBST, 1797 beschrieben, dann aber in den Rang einer Gattung erhoben (KISSINGER 1992). Die neue Art ist aufgrund des Tegmens zur *C. decoloratum* Artengruppe (KISSINGER 1968) zu stellen.

Coelocephalapion stylosanthae sp.n.

Holotypus ♂: „25 km e Mana, GUY[ANE], 22.1.[20]07“, „Rheinheimer leg.“ (Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden). **Paratypen**: 7 Ex., idem (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 1,8–1,9 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Schenkel und Schienen dunkelbraun.

KOPF: Rüssel gleichmäßig gebogen, so breit wie die Mittelschenkel, beim ♂ 1,6, beim ♀ 1,7 mal so lang wie der Halsschild, vor und hinter der Fühlereinlenkung beim ♂ kaum verengt, beim ♀ parallelseitig, bei beiden Geschlechtern bis vorn ziemlich dicht punktiert, mit einer sehr feinen, rauen Mikroskulptur, etwas glänzend, hinter der Fühlereinlenkung mit einzelnen sehr feinen, anliegenden weißen Seten, die Fühlereinlenkung etwa am Ende des basalen Drittels des Rüssels liegend.

Fühlerschaft 2,5 mal so lang wie Glied 1 der Geißel, dieses dicker als die folgenden und länger als breit, Glied 2 und drei etwas länger als breit, die folgenden zunehmend kürzer, Glied 7 stark quer. Die Fühlerkeule kurz oval, gut doppelt so breit wie die Geißel, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen.

Kopf zwischen den beiden Augenaußenrändern 2,1 mal so breit wie der Rüssel an der Basis, die Rüsselbasis kaum wahrnehmbar quer eingedrückt, Augen seitlich nicht aus der Wölbung des Kopfes vorstehend, in Seitenansicht rundlich, mit einem kräftigen hellen Borstenkranz umgeben, um gut die Hälfte ihrer Länge vom Halsschildvorderrand entfernt stehend, Stirn in der Mitte zerstreut punktiert, mit einer feinen, rauen Mikroskulptur, fast so breit wie der Rüssel an der

Basis. Kopf mit einer dorsalen Abschnürung kurz hinter den Augen, fast matt, mit etlichen weißen Seten, hinter der Abschnürung kahl, glänzend, fast glatt.

THORAX: Halsschild in der Mitte am breitesten und dort 1,2 mal so breit wie lang, seitlich nach vorn und zur Basis gleichmäßig etwas gerundet verengt, vor dem Ende nicht abgeschnürt, flach und mäßig dicht punktiert, so dass die Punktzwischenräume meist größer sind als die Punkte, die Punkte auf der Oberseite mit je einer kräftigen anliegenden weißen Sete, die in der Länge nicht ganz dem Abstand der Punkte entspricht, in der Mitte vor der Basis mit feinem Längsstrichel. Die Punktzwischenräume mit feiner körnchenartiger Mikroskulptur, etwas glänzend. Die Hinterwinkel etwas stumpfwinklig, Basis gerade.

BEINE: Schenkel viel dicker als die Schienen, Vorderschienen 1,6 mal so lang wie der Halsschild, Tarsen schlank, Glied 1 der Vordertarsen 2,2 mal so lang wie breit, Glied 2 so lang wie breit, Glied 3 1,2 mal so breit wie lang, breiter als die Schienen, Klauenglied 1,6 mal so lang wie Glied 3, dieses fast um seine Länge überragend, Klauen an der Basis gezähnt. Beim ♂ alle Schienen am Ende ohne nach innen gerichtete Haken oder andere Auszeichnungen.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken über den Schulterbeulen 1,4 mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,4 mal so lang wie an der breitesten Stelle in der Mitte zusammen breit, oval, seitlich gleichmäßig gerundet, mit deutlicher Schulterbeule, etwas glänzend. Streifen scharf abgesetzt, punktiert, mit einer Reihe weißer Seten, vorn schmaler als die Zwischenräume, zum Ende kaum flacher. Die Zwischenräume mit einer feinen runzligen Mikroskulptur und außerdem mit einer Reihe undeutlicher feiner Punkte, die je eine kräftige anliegende weiße Sete tragen. Der erste Streifen endet vorn hinter dem Schildchen, der zweite an der Basis der Flügeldecken. Schildchen sehr klein, rundlich, an der Basis ohne erkennbare Höcker. Die beiden ersten sichtbaren Hinterleibsegmente an den Seiten gleich lang, in der Mitte nur durch eine schwache Naht getrennt, mit rauer Mikroskulptur und ziemlich dicht, kräftig punktiert, wobei die Punkte höchstens um ihren Durchmesser voneinander getrennt sind; jeweils etwas länger als 3 und 4 zusammen und so lang wie Segment 5, dieses beim ♂ vor dem Ende ohne Auszeichnung.

HABITUS: Abb. 3.

AEDEAGUS: Abb. 4.

LEBENSWEISE: Die Art fand sich auf *Stylosanthes viscosa* (L.) Sw. (Fabaceae) (Abb. 19), einer krautigen, bis zu etwa 1 m hohen Pflanze, die am Fundort auf sandigem Untergrund zwischen einer Straße und dem Waldrand wächst (Abb. 20).

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die schwarze Färbung mit braunen Schienen, der nach vorn und hinten gerundet verengte Halsschild in Kombination mit der Form von Kopf und Rüssel und den Genitalmerkmalen kennzeichnen diese Art. *Coelocephalopion picipes* (GERSTAECKER, 1854) ist ähnlich, hat aber gerade Halsschildseiten.

DISKUSSION: Diese Spezies ist aufgrund des Tegmens zur *C. decoloratum* Artengruppe (KISSINGER 1968) zu stellen.

Coelocephalopion tarsospinosum sp.n.

Holotypus ♂: „Camp Caiman, Mt. de Kaw, GUY[ANE] 16.11.[20]10“, „Rheinheimer leg.“ (Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden). **Paratypen**: 2 Ex., idem (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 1,9–2,1 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Schienen dunkelbraun.

KOPF: Rüssel gleichmäßig gebogen, so breit wie die Mittelschenkel, beim ♂ 1,4, beim ♀ 1,5 mal so lang wie der Halsschild, vor und hinter der Fühlereinlenkung etwas verengt, bei beiden Geschlechtern unpunktiert, mit einer sehr feinen, rauen Mikroskulptur, etwas glänzend, hinter der Fühlereinlenkung mit einzelnen kräftigen anliegenden weißen Seten, die Fühlereinlenkung liegt kurz hinter dem Ende des basalen Drittels des Rüssels.

Fühlerschaft dreimal so lang wie Glied 1 der Geißel, dieses dicker als die folgenden und länger als breit, Glied 2 doppelt so lang wie breit, Glied 3 fast 1,5 mal so lang wie breit, die folgenden zunehmend kürzer, Glied 7 leicht quer. Die Fühlerkeule breit spindelförmig, gut doppelt so breit wie die Geißel, etwas länger als die letzten vier Geißelglieder zusammen.

Der Kopf zwischen den beiden Augenaußenrändern 2,7 mal so breit wie der Rüssel an der Basis, die Rüsselbasis etwas quer eingedrückt, Augen seitlich deutlich aus der Wölbung des Kopfes vorstehend, in Seitenansicht etwas länger als hoch, mit einem hellen Borstenkranz umgeben, etwa ein Viertel ihrer Länge vom Halsschildvorderrand entfernt, Stirn in der Mitte nur mit einzelnen Punkten, jederseits mit einer undeutlichen Punktreihe, mit einer sehr feinen rauen Mikroskulptur, fast so breit wie der Rüssel an der Basis. Kopf mit einer dorsalen Abschnürung kurz hinter den Augen, etwas glänzend, mit einzelnen weißen Seten, hinter der Abschnürung kahl, glänzend, fast glatt.

THORAX: Halsschild an der Basis wenig breiter als lang, dort am breitesten, seitlich nach vorn verengt, in der Mitte schwach beulenförmig vortretend, flach und mäßig dicht punktiert, so dass die Punktzwischenräume meist größer sind als die Punkte, die Punkte auf der Oberseite mit je einer kräftigen anliegenden weißen Sete, die in der Länge mindestens dem Abstand der Punkte entspricht, in der Mitte vor der Basis ohne Längsstrichel. Die Punktzwischenräume sehr fein matt punktiert. Hinterwinkel fast rechtwinklig, Basis gerade.

BEINE: Schenkel viel dicker als die Schienen, Vorderschienen 1,6 mal so lang wie der Halsschild, Tarsen kräftig, Glied 1 der Vordertarsen 2,0 mal so lang wie breit, Glied 2 so lang wie breit, Glied 3 1,3 mal so breit wie lang, breiter als die Schienen, Klauenglied 1,6 mal so lang wie Glied 3, dieses um die Hälfte seiner Länge überragend, Klauen an der Basis gezähnt. Beim ♂ Glied 1 der Vorder- und Mitteltarsen apikal auf der Unterseite mit einem vorstehenden Zahn, alle Schienen am Ende ohne nach innen gerichtete Haken oder andere Auszeichnungen.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken über den Schulterbeulen 1,4 mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,3 mal so lang wie an der breitesten Stelle zusammen breit, kurz vor der Mitte am breitesten, oval, seitlich gleichmäßig gerundet, mit deutlicher Schulterbeule. Streifen scharf abgesetzt, punktiert, mit einer Reihe feiner weißer Seten, vorn so breit wie die Zwischenräume, zum Ende nur die mittleren Streifen etwas verflacht. Die Zwischenräume mit einer feinen, rauen Mikroskulptur und außerdem mit ein bis zwei unregelmäßigen Reihen feiner Punkte, die je eine kräftige anliegende weiße Sete tragen. Der erste Streifen endet vorn hinter dem Schildchen, der zweite kurz davor. Schildchen etwas länger als breit, hinten abgerundet, an der Basis ohne erkennbare Höcker. Die beiden ersten sichtbaren Hinterleibsegmente an den Seiten gleich lang, in der Mitte nur durch eine schwache Naht getrennt, mit rauer Mikroskulptur und punktiert, wobei die Punkte um mehr als ihren Durchmesser voneinander getrennt sind, jeweils etwa so lang wie 3 und 4 zusammen und so lang wie Segment 5, dieses beim ♂ vor dem Ende ohne Auszeichnung.

HABITUS: Abb. 5.

AEDEAGUS: Abb. 6.

LEBENSWEISE: Die Art wurde beim Abkätschern der Bodenvegetation gefunden.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die schwarze Färbung mit braunen Schienen und die kräftige weiße Tomentierung in Kombination mit der Form von Kopf und Rüssel und den Genitalmerkmalen kennzeichnen diese Art.

DISKUSSION: Bemerkenswert ist das beim ♂ gezähnte Glied 1 der Vorder- und Mitteltarsen, was nach dem Bestimmungsschlüssel von KISSINGER (1968) in die Nähe der *C. spretissimum* Artengruppe führt. Allerdings zeigt das Tegmen eine Ähnlichkeit mit der *C. decoloratum* Gruppe, so dass diese Art vorläufig dorthin gestellt wird.

Coelocephalapion fossatum sp.n.

Holotypus ♂: „20 km s Roura, Cayenne, GUY[ANE] 19.10.2004“, „Rheinheimer leg.“ (Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden). **Paratypen:** 1 Ex., idem (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Camp Caiman, Cayenne, GUY[ANE] 26.3.[20]03“ (Sammlung Rheinheimer); 3 Ex., idem, 5.XII.2012, 27.XII.2013 und 28.XII.2013 (Sammlung Rheinheimer); 2 Ex., „Cacao GUY[ANE], Cayenne, 20.1.[20]07“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Rte. de Belizon, Cayenne, 31.3.2003“ (Sammlung Rheinheimer); 2 Ex., „Fr. Guayana, St. Laurent du Maroni, I.1978“ (Muséum national d'histoire naturelle, Paris; Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 1,7–2,0 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz.

KOPF: Rüssel gleichmäßig ein wenig gebogen, etwas breiter als die Mittelschenkel, beim ♂ wenig länger, beim ♀ etwas deutlicher länger als der Halsschild, bei beiden Geschlechtern vor und hinter der Fühlereinlenkung etwas verengt und zum Ende parallelseitig. Bei beiden Geschlechtern in ganzer Länge mäßig dicht, etwas unregelmäßig punktiert und spärlich fein weiß tomentiert, dazwischen mit einer rauen Mikroskulptur, beim ♂ mit vier undeutlichen Längskielen auf der Oberseite. Die Fühlereinlenkung bei beiden Geschlechtern vor dem Ende des basalen Drittels des Rüssels.

Fühlerschaft doppelt so lang wie Glied 1 der Geißel, dieses dicker als die folgenden und länger als breit, Glied 2 1,5 mal so lang wie breit, die folgenden zunehmend kürzer, Glied 7 quer. Die Fühlerkeule breit spindelförmig, gut doppelt so breit wie die Geißel, so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen.

Kopf zwischen den beiden Augenaußenrändern 2,5 mal so breit wie der Rüssel an der Basis, die Rüsselbasis etwas quer eingedrückt; Augen seitlich aus der Wölbung des Kopfes stark vorstehend, in Seitenansicht rundlich, fast die ganze Höhe des Kopfes einnehmend, mit einem lockeren hellen Borstenkranz umgeben, etwa die Hälfte ihrer Länge vom Halsschildvorderrand entfernt; Stirn mit zwei regelmäßigen Punktreihen, 0,7 mal so breit wie der Rüssel an der Basis. Kopf oben bis zu einer dorsalen Abschnürung kurz hinter den Augen wenig dicht, sehr deutlich aber flach punktiert, matt, mit weißen Seten in den Punkten, hinter der Abschnürung kahl, fast glatt glänzend, nicht quer gestrichelt.

THORAX: Halsschild an der Basis 1,1 mal so breit wie lang, dort am breitesten, seitlich nach vorn deutlich konisch verengt, vor dem Ende etwas eingeschnürt, ziemlich flach und mäßig dicht punktiert, so dass die Punktzwischenräume etwa so groß sind wie die Punkte, die Punkte auf der Oberseite mit je einer kräftigen anliegenden weißen Sete, die die Basis der folgenden Sete oft erreicht, in der Mitte vor der Basis mit einem schwachen Längsstrichel. Die Punktzwischenräume sehr fein matt skulptiert. Hinterwinkel spitzwinklig, Basis doppelbuchtig.

BEINE: Schenkel viel dicker als die Schienen, Vorderschienen 1,4 mal so lang wie der Halsschild, Tarsen kräftig, Glied 1 der Vordertarsen 2,0 mal so lang wie breit, Glied 2 1,2 mal so lang wie breit, Glied 3 1,3 mal so breit wie lang, so breit wie die Schienen, Klauenglied 1,6 mal so lang wie Glied 3, dieses um gut die Hälfte seiner Länge überragend, Klauen an der Basis

gezähnt, alle Schienen beim ♂ am Ende ohne nach innen gerichtete Haken oder andere Auszeichnungen.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken über den Schulterbeulen 1,6 mal so breit wie der Halsschild an der Basis, etwa 1,3 mal so lang wie an der breitesten Stelle in der Mitte zusammen breit, oval, seitlich ziemlich gleichmäßig gerundet, mit deutlicher Schulterbeule. Streifen scharf abgesetzt, grubenförmig punktiert, mit einer Reihe sehr feiner heller Seten, vorn fast so breit wie die Zwischenräume, zum Ende nicht verflacht. Die Zwischenräume mit einer feinen rauen Mikroskulptur und außerdem mit einer regelmäßigen Reihe feiner Punkte, die je eine kräftige anliegende weiße Sete tragen. Der erste Streifen endet vorn auf der Höhe des hinteren Endes des Schildchens, der zweite kurz vor der Basis. Schildchen klein, rundlich, an der Basis ohne erkennbare Höcker. Die beiden ersten sichtbaren Hinterleibsegmente an den Seiten gleich lang, jeweils etwa so lang wie 3 und 4 zusammen und etwas kürzer als Segment 5, dieses beim ♂ vor dem Ende ohne Auszeichnung, Hinterleib spärlich hell tomentiert.

HABITUS: Abb. 7.

AEDEAGUS: Abb. 8.

LEBENSWEISE: Die Art wurde beim Abkätchern der Bodenvegetation gefunden.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Der ganz schwarze Körper und die feine helle Tomentierung, die tief punktierten Flügeldecken und die Genitalmerkmale kennzeichnen diese Art.

DISKUSSION: Nach den von KISSINGER (1968) abgebildeten Tegmina ist die Art der *C. frontellum* Gruppe zuzuordnen. Der Bestimmungsschlüssel führt dann, obwohl keine Genitalmerkmale verwendet werden, zu *Coelocephalapion frontellum* (FALL, 1918) aus Nordamerika und Mexiko oder einer ähnlichen Art (*Coelocephalapion aegrotum* (SHARP, 1890) aus Panama), die bisher keiner Gruppe zugeordnet wurde. Von beiden ist die neue Spezies durch die tief punktierten Flügeldeckenstreifen sofort zu unterscheiden.

Coelocephalapion sparsepilosum sp.n.

Holotypus ♂: „Itoupé 800 m vi. 2, N 3°01'19 W 53°05'03, GUY[ANE] 30.3.[20]10 SEAG [Société entomologique Antilles-Guyane]“ (Muséum national d'histoire naturelle, Paris). **Paratypen:** 2 Ex., „Camp Caiman, Cayenne, GUY[ANE] 28.10.2004“ (Sammlung Rheinheimer); 2 Ex., idem, 2.II.2007 und 27.XI.2014 (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 2,0–2,3 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Schenkel, Schienen und Basis des Tarsenglieds 1 rotgelb.

KOPF: Rüssel gleichmäßig etwas gebogen, so breit wie die Mittelschenkel, beim ♂ ein wenig länger, beim ♀ 1,2 mal so lang wie der Halsschild, hinter der Fühlereinlenkung sehr wenig, davor deutlich verengt und zum Ende wieder auf die Breite an der Basis erweitert. Bei beiden Geschlechtern in ganzer Länge mäßig dicht punktiert und spärlich fein hell tomentiert, dazwischen mit einer rauen Mikroskulptur. Die Fühlereinlenkung liegt bei beiden Geschlechtern am Ende des basalen Drittels des Rüssels.

Fühlerschaft doppelt so lang wie Glied 1 der Geißel, dieses dicker als die folgenden und länger als breit, Glied 2 1,5 mal so lang wie breit, die folgenden zunehmend kürzer, Glied 7 leicht quer. Die Fühlerkeule breit spindelförmig, gut doppelt so breit wie die Geißel, so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen.

Kopf zwischen den beiden Augenaußenrändern 2,4 mal so breit wie der Rüssel an der Basis, die Rüsselbasis sehr wenig quer eingedrückt, Augen seitlich deutlich aus der Wölbung des Kopfes vorstehend, in Seitenansicht rundlich, die ganze Höhe des Kopfes einnehmend, mit einem

lockeren hellen Borstenkranz umgeben, etwa die Hälfte ihrer Länge vom Halsschildvorderrand entfernt, Stirn mit zwei unregelmäßigen Punktreihen, halb so breit wie der Rüssel an der Basis. Kopf oben bis zu einer Abschnürung kurz hinter den Augen wenig dicht punktiert, matt, wie der Rüssel fein hell tomentiert, hinter der Abschnürung kahl, glänzend, fein quer skulptiert.

THORAX: Halsschild an der Basis fast 1,2 mal so breit wie lang, dort am breitesten, seitlich nach vorn deutlich konisch verengt, ziemlich flach und mäßig dicht punktiert, so dass die Punktzwischenräume so groß sind wie die Punkte, die Punkte auf der Oberseite mit je einer feinen anliegenden hellen Sete, die kürzer ist als der Abstand der Punkte, in der Mitte vor der Basis ohne Längsstrichel. Die Punktzwischenräume sehr fein matt skulptiert. Hinterwinkel spitzwinklig, Basis doppelbuchtig.

BEINE: Schenkel viel dicker als die Schienen, Vorderschienen 1,4 mal so lang wie der Halsschild, Tarsen kräftig, Glied 1 der Vordertarsen 2,4 mal so lang wie breit, Glied 2 1,2 mal so lang wie breit, Glied 3 1,3 mal so breit wie lang, breiter als die Schienen, Klauenglied 1,7 mal so lang wie Glied 3, dieses um die Hälfte seiner Länge überragend, Klauen an der Basis gezähnt, alle Schienen beim ♂ am Ende ohne nach innen gerichtete Haken oder andere Auszeichnungen.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken über den Schulterbeulen 1,4 mal so breit wie der Halsschild an der Basis, etwa 1,3 mal so lang wie zusammen breit, in der Mitte am breitesten, oval, seitlich ziemlich gleichmäßig gerundet, mit deutlicher Schulterbeule. Streifen scharf abgesetzt, kräftig punktiert, mit einer Reihe sehr feiner heller Seten, vorn so breit wie die Zwischenräume, zum Ende nicht verflacht. Die Zwischenräume mit einer feinen, rauen Mikroskulptur und außerdem mit ein bis zwei unregelmäßigen Reihen feiner Punkte, die je eine feine anliegende hellbraune Sete tragen. Der erste Streifen endet vorn auf der Höhe des hinteren Endes des Schildchens, der zweite kurz vor der Basis. Schildchen klein, quer, hinten abgerundet, an der Basis ohne erkennbare Höcker. Die beiden ersten sichtbaren Hinterleibsegmente an den Seiten gleich lang, in der Mitte durch eine deutliche Naht getrennt, mit rauer Mikroskulptur und punktiert, wobei die Punkte um weniger als ihren Durchmesser voneinander getrennt sind, jeweils etwa so lang wie 3 und 4 zusammen und etwas kürzer als Segment 5, dieses beim ♂ vor dem Ende ohne Auszeichnung, Hinterleib hell tomentiert.

HABITUS: Abb. 9.

AEDEAGUS: Abb. 10.

LEBENSWEISE: Die Art wurde beim Abkätschern der Bodenvegetation gefunden.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die einfarbig rötlichen Schenkel, Schienen sowie Basis des Tarsenglieds 1, der ganz schwarze Körper und die feine helle Tomentierung in Kombination mit der Form von Kopf und Rüssel und den Genitalmerkmalen kennzeichnen diese Art.

DISKUSSION: *Coelocephalopion rubricornipes* ist nach den äußeren Merkmalen ähnlich. Die Struktur des Tegmens lässt jedoch keine Nähe zu den beschriebenen Artengruppen erkennen. Daher wird die neue Art hier keiner dieser Artengruppen zugeordnet.

***Coelocephalopion parvulum* (GERSTAECKER, 1854) comb.n.**

Apion parvulum GERSTAECKER 1854: 248.

Apion motabile FAUST 1894: 317.

UNTERSUCHTES MATERIAL:

VENEZUELA: Syntypus (wahrscheinlich ♂) von *Apion motabile* (Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden).

FRANZÖSISCH GUAYANA: 2 Ex., Sinnamary, 30.III.2003, leg. Rheinheimer (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., Soukoumou, Kourou, 30.III.2003, leg. Rheinheimer (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., Tonnegrande, Cayenne,

24.III.2003, leg. Rheinheimer (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., westlich Le Larivot, Cayenne, 8.XII.2006, leg. Snížek (Sammlung Rheinheimer).

HABITUS: Abb. 11.

AEDEAGUS: Abb. 12.

DISKUSSION: Nach dem Bestimmungsschlüssel von KISSINGER (1968) und aufgrund des Tegmens ist diese Art in die Gattung *Coelocephalapion* (*C. spretissimum* Artengruppe) einzuordnen.

VERBREITUNG: Diese Art war bisher aus Brasilien, Kolumbien, Venezuela, Grenada und St. Vincent bekannt. Sie wird hier erstmals aus Französisch Guayana gemeldet.

Apionion diocleae sp.n.

Holotypus ♂: „Montjoly, Cayenne, 2.4.[20]03, leg. Rheinheimer“ (Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden). **Paratypen**: 4 Ex., idem (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 2,1–2,6 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Schienen und Schenkel rotgelb, jeweils an der Basis und am Ende angedunkelt, die Basis der Fühler ebenfalls rotgelb, die Tarsen manchmal zum Teil braun. Beim ♂ das apikale Drittel des Rüssels rotbraun.

KOPF: Rüssel gleichmäßig etwas gebogen, etwas schmaler als die Mittelschenkel, beim ♂ 1,1, beim ♀ 1,4 mal so lang wie der Halsschild, bei beiden Geschlechtern an der Fühlereinlenkung kaum erweitert, beim ♂ von dort zum Ende etwas verengt, beim ♀ zum Ende parallelseitig. Beim ♂ in den beiden hinteren Dritteln oben mäßig dicht längsrissig punktiert und weiß tomentiert, im vorderen Drittel nur undeutlich punktiert, beim ♀ nur hinter der Fühlereinlenkung fein und undeutlich punktiert, fast kahl, bei beiden Geschlechtern fein chagriniert und etwas glänzend. Die Fühlereinlenkung liegt bei beiden Geschlechtern am Ende des basalen Viertels des Rüssels.

Fühlerschaft 2,4 mal so lang wie Glied 1 der Geißel, dieses viel dicker als die folgenden und etwas länger als breit, Glied 2 fast doppelt so lang wie breit, die folgenden so lang wie breit, Glied 7 quer. Die Fühlerkeule oval, gut doppelt so breit wie die Geißel, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen.

Kopf zwischen den beiden Augenaußenrändern 2,4 mal so breit wie der Rüssel an der Basis, die Rüsselbasis etwas quer eingedrückt, Augen seitlich kräftig aus der Wölbung des Kopfes vorstehend, in Seitenansicht ein wenig länger als hoch, fast die ganze Höhe des Kopfes einnehmend, mit einem dichten hellen Borstenkranz umgeben, etwa ein Drittel ihrer Länge vom Halsschildvorderrand entfernt, Stirn unregelmäßig zerstreut punktiert, 0,8 mal so breit wie der Rüssel an der Basis. Kopf oben bis zu einer dorsalen Abschnürung kurz hinter den Augen wenig dicht, sehr deutlich aber flach punktiert, etwas glänzend, mit weißen Seten in den Punkten, hinter der Abschnürung kahl, fast glatt, glänzend, an den Seiten fein quer skulptiert.

THORAX: Halsschild an der Basis 1,2 mal so breit wie lang, an der Basis so breit wie in der Mitte, dazwischen schwach ausgerandet, von der Mitte nach vorn etwas stärker gerundet verengt und vor dem Ende eingeschnürt, dicht und kräftig punktiert, die Punktzwischenräume viel kleiner als die Punkte, die Punkte auf der Oberseite mit je einer feinen anliegenden weißen Sete, die die Basis der folgenden Sete erreicht, in der Mitte vor der Basis mit einer kurzen, tiefen Längsfurche. Die Punktzwischenräume mit einer feinen, körnchenförmigen Mikroskulptur, wenig glänzend. Hinterwinkel rechtwinklig, die Basis doppelbuchtig.

BEINE: Schenkel viel dicker als die Schienen, Vorderschienen 1,2 mal so lang wie der Halsschild, Tarsen kräftig, Glied 1 der Vordertarsen 1,4 mal so lang wie breit, Glied 2 so lang wie breit, Glied 3 1,4 mal so breit wie lang, ein wenig breiter als die Schienen, Klauenglied 1,6 mal so lang wie Glied 3, dieses um mehr als die Hälfte seiner Länge überragend, Klauen an der Basis gezähnt. Beim ♂ Glied 1 der Hintertarsen am Ende auf der Unterseite stumpf zahnförmig erweitert, die Schienen ohne Auszeichnungen.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken über den Schulterbeulen 1,4 mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,2 mal so lang wie an der breitesten Stelle kurz vor der Mitte zusammen breit, kurz oval, seitlich nach hinten ziemlich stark gerundet, mit deutlicher Schulterbeule. Streifen deutlich abgesetzt, schmal, wenig deutlich punktiert, mit einer undeutlichen Reihe feiner weißer Seten, vorn gut halb so breit wie die Zwischenräume, zum Ende nicht verflacht. Die Zwischenräume mit einer feinen, runzligen Mikroskulptur, unregelmäßig zwei- bis dreireihig weiß tomentiert. Der erste Streifen endet vorn auf der Höhe des hinteren Endes des Schildchens, der zweite kurz vor der Basis. Schildchen stumpf länglich dreieckig, an der Basis ohne deutliche Höcker. Die beiden ersten sichtbaren Hinterleibsegmente an den Seiten gleich lang, jeweils so lang wie 3 und 4 zusammen und so lang wie Segment 5, dieses beim ♂ ohne Auszeichnungen, Hinterleib dicht und kräftig punktiert, mäßig dicht weiß tomentiert.

HABITUS: Abb. 13.

AEDEAGUS: Abb. 14.

LEBENSWEISE: Die Art wurde von der Rankpflanze *Dioclea virgata* (RICH.) AMSHOFF (Fabaceae) (Abb. 20) geklopft, die an Waldrändern rund um Cayenne häufig ist (Abb. 21).

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Der schwarze Körper mit rotgelben Schenkeln und Schienen sowie beim ♂ die rotbraune Rüsselspitze in Kombination mit der Form von Kopf und Rüssel und den Genitalmerkmalen kennzeichnen diese Art. Bei *Apionion howdeni* (KISSINGER, 1968) ist beim ♂ Glied 1 der Hintertarsen am Ende auf der Unterseite ebenfalls stumpf zahnförmig erweitert, allerdings trägt diese Art am Ende der Hinterschienen einen nach innen gerichteten Dorn.

DISKUSSION: Nach den von KISSINGER (1998) angegebenen Merkmalen gehören diese und die folgende neue Art zu *Apionion* KISSINGER, 1998. Besonders charakteristisch ist die Form der Tegmina mit der gelenkartigen Verbindung des freien Ringes.

Apionion aeneocaeruleum sp.n.

Holotypus ♂: „Mitaraka, PVB [trap], SEAG [Société entomologique Antilles-Guyane], GUY[ANE], 25.3.2015“ (Muséum national d'histoire naturelle, Paris). **Paratypen**: 1 Ex., „Camp Caiman, Cayenne, GUY[ANE], 26.3.2003“, „leg. Rheinheimer“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 10.II.2008 (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 2,7–2,8 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Kopf und Halsschild mit schwachem Erzglanz, Flügeldecken mit schwachem blauen Metallglanz, Schenkel rotgelb, an der Basis und am Ende schwarz.

KOPF: Rüssel gleichmäßig etwas gebogen, etwas breiter als die Mittelschenkel, beim ♂ 1,4, beim ♀ 2,0 mal so lang wie der Halsschild, bei beiden Geschlechtern an der Fühlereinlenkung kaum erweitert, beim ♂ von dort zum Ende etwas verengt, beim ♀ zum Ende parallelseitig. Beim ♂ in der hinteren Hälfte oben fein und undeutlich punktiert, mit wenigen feinen weißen Seten, beim ♀ ganz unpunktiert, kahl, bei beiden Geschlechtern fein chagriniert und etwas glänzend. Die Fühlereinlenkung liegt beim ♂ etwas vor, beim ♀ etwas hinter dem Ende des basalen Drittels des Rüssels.

Fühlerschaft 2,9 mal so lang wie Glied 1 der Geißel, das Letztere wenig dicker als die folgenden und länger als breit, Glied 2 1,4 mal so lang wie breit, die folgenden so lang wie breit, Glied 7 quer. Die Fühlerkeule lang spindelförmig, knapp doppelt so breit wie die Geißel, so lang wie die letzten sechs Geißelglieder zusammen.

Kopf zwischen den beiden Augenaußenrändern 2,1 mal so breit wie der Rüssel an der Basis, die Rüsselbasis ein wenig quer eingedrückt, Augen seitlich ein wenig aus der Wölbung des Kopfes vorstehend, in Seitenansicht rundlich, fast die ganze Höhe des Kopfes einnehmend, mit einem lockeren hellen Borstenkranz umgeben, etwa ein Drittel ihrer Länge vom Halsschildvorderrand entfernt, Stirn mit zwei regelmäßigen Punktreihen, 0,7 mal so breit wie der Rüssel an der Basis. Kopf oben bis zu einer dorsalen Abschnürung kurz hinter den Augen wenig dicht, sehr deutlich aber flach punktiert, etwas glänzend, mit wenigen weißen Seten in den Punkten, hinter der Abschnürung kahl, fast glatt, glänzend, an den Seiten fein quer gestrichelt.

THORAX: Halsschild an der Basis 1,2 mal so breit wie lang, dort am breitesten, seitlich nach vorn deutlich konisch verengt, vor dem Ende nicht eingeschnürt, ziemlich flach und sehr dicht punktiert, die Punktzwischenräume viel kleiner als die Punkte, teilweise etwas quer verrunzelt, die Punkte auf der Oberseite mit je einer feinen anliegenden weißen Sete, die die Basis der folgenden Sete meistens erreicht, in der Mitte vor der Basis mit einem scharfen Längsstrichel. Die Punktzwischenräume sehr fein skulptiert, glänzend. Hinterwinkel schwach spitzwinklig, die Basis doppelbuchtig.

BEINE: Schenkel viel dicker als die Schienen, Vorderschienen 1,2 mal so lang wie der Halsschild, Tarsen schlank, Glied 1 der Vordertarsen 1,7 mal so lang wie breit, Glied 2 so lang wie breit, Glied 3 1,2 mal so breit wie lang, ein wenig breiter als die Schienen, Klauenglied 1,6 mal so lang wie Glied 3, dieses um mehr als die Hälfte seiner Länge überragend, Klauen an der Basis gezähnt. Die vier vorderen Schienen beim ♂ am Ende mit einem kleinen, nach innen gerichteten Dorn.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken über den Schulterbeulen 1,3 mal so breit wie der Halsschild an der Basis, kaum länger als an der breitesten Stelle kurz vor der Mitte zusammen breit, rundlich, seitlich nach hinten ziemlich stark gerundet, mit deutlicher Schulterbeule. Streifen scharf abgesetzt, schmal, wenig deutlich punktiert, mit einer Reihe feiner weißer Seten, vorn halb so breit wie die Zwischenräume, zum Ende nicht verflacht. Die Zwischenräume mit einer feinen, runzligen Mikroskulptur, unregelmäßig, etwa zweireihig weiß tomentiert. Der erste Streifen endet vorn auf der Höhe des hinteren Endes des Schildchens, der zweite kurz vor der Basis. Schildchen stumpf dreieckig, an der Basis ohne deutliche Höcker. Die beiden ersten sichtbaren Hinterleibsegmente an den Seiten gleich lang, jeweils etwas länger als 3 und 4 zusammen und etwas länger als Segment 5, dieses beim ♂ vor dem Ende etwas beulenförmig vorstehend und dichter weiß tomentiert, Hinterleib dicht und ziemlich grob punktiert, mäßig dicht weiß tomentiert.

HABITUS: Abb. 15.

AEDEAGUS: Abb. 16.

LEBENSWEISE: Die Art wurde beim Abkätchern der Bodenvegetation sowie in einer Lichtfalle gefunden.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die metallische Färbung, die gelbroten Schenkel und die tomentierte Oberseite kennzeichnen diese Art. *Apionion derasum* (SHARP, 1890) hat ein ähnliches, apikal ungewöhnlich verlängertes Tegmen.

Stenapion schoenmanni sp.n.

Holotypus ♀: „Camp Caiman, Cayenne, GUY[ANE], 1.2.2007“, „Rheinheimer leg.“ (Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden). **Paratypus**: 1 Ex., idem (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 2,4–2,5 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Schienen, Schenkel und Basis des Fühlerschafts rotgelb, Knie und Ende der Schienen dunkler. Fühler und Tarsen dunkelbraun.

KOPF: Rüssel gleichmäßig wenig gebogen, breiter als die Mittelschenkel, beim ♀ 1,4 mal so lang wie der Halsschild, an der Fühlereinlenkung kaum erweitert, von dort zum Ende leicht verbreitert. Oben zerstreut punktiert spärlich weiß tomentiert, fein chagriniert und fast matt. Die Fühlereinlenkung liegt kurz hinter der Mitte des Rüssels.

Fühlerschaft dreimal so lang wie Glied 1 der Geißel, dieses viel dicker als die folgenden und etwas länger als breit, Glied 2 doppelt so lang wie breit, die folgenden von abnehmender Länge, Glied 7 quer. Die Fühlerkeule spindelförmig, gut doppelt so breit wie die Geißel, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen.

Kopf zwischen den beiden Augenaußenrändern 2,5 mal so breit wie der Rüssel an der Basis, die Rüsselbasis etwas quer eingedrückt, Augen seitlich kräftig aus der Wölbung des Kopfes vorstehend, in Seitenansicht ein wenig länger als hoch, nicht ganz die Höhe des Kopfes einnehmend, spärlich mit weißen Borsten umgeben, deutlich vom Halsschildvorderrand entfernt stehend, Stirn mit 3–4 undeutlichen Längsstricheln, undeutlich punktiert, 0,8 mal so breit wie der Rüssel an der Basis. Kopf oben bis zu einer dorsalen Abschnürung kurz hinter den Augen zerstreut punktiert, wenig glänzend, spärlich mit weißen Seten bekleidet.

THORAX: Halsschild ein wenig länger als an der Basis breit, dort so breit wie in der Mitte, dazwischen schwach ausgerandet, von der Mitte nach vorn wenig verengt und vor dem Ende kräftig eingeschnürt, spärlich fein punktiert, die Punktzwischenräume viel größer als die Punkte, die Punkte auf der Oberseite mit je einer langen kräftigen anliegenden weißen Sete, die die Basis der folgenden Sete zumindest erreicht, in der Mitte vor der Basis ohne Längsstrichel. Die Punktzwischenräume mit einer feinen körnchenförmigen Mikroskulptur, etwas glänzend. Hinterwinkel rechtwinklig, die Basis schwach doppelbuchtig.

BEINE: Schenkel etwas dicker als die Schienen, Vorderschienen 1,5 mal so lang wie der Halsschild, Tarsen schlank, Glied 1 der Vordertarsen 3,0 mal so lang wie breit, Glied 2 1,2 mal so lang wie breit, Glied 3 1,6 mal so lang wie lang, deutlich breiter als die Schienen, Klauenglied 1,6 mal so lang wie Glied 3, dieses um zwei Drittel seiner Länge überragend, Klauen an der Basis gezähnt. Die Schienen ohne Auszeichnungen.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken über den Schulterbeulen 1,4 mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,5 mal so lang wie an der breitesten Stelle kurz vor der Mitte zusammen breit, rhomboidal, von der Basis bis zur Mitte fast gerade erweitert, dort kurz abgerundet, dann bis kurz vor dem Ende gerade verengt und dort kurz abgerundet, mit deutlicher Schulterbeule. Streifen scharf abgesetzt, undeutlich punktiert, mit wenigen feinen hellen Seten, vorn sind die Zwischenräume doppelt so breit wie die Streifen, letztere in der Mitte teilweise verflacht. Die Zwischenräume fein chagriniert, mit einer Reihe sehr feiner Punkte, die jeweils eine lange weiße, oft etwas schräg nach außen gerichtete Sete tragen. Der erste Streifen endet vorn deutlich vor dem hinteren Ende des Schildchens, der zweite kurz vor der Basis. Schildchen sehr klein, rundlich. Die Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust deckend weiß tomentiert.

HABITUS: Abb. 17.

LEBENSWEISE: Die Art wurde beim Abkätschern der Bodenvegetation gefunden.



1



2



3



4

Abb. 1–2: *Coelocephalapion rubricornipes*, 1) Habitus ♂, Paratypus, Länge ohne Rüssel: 2,1 mm; 2) Aedeagus (Penis dorsal und lateral, Tegmen).

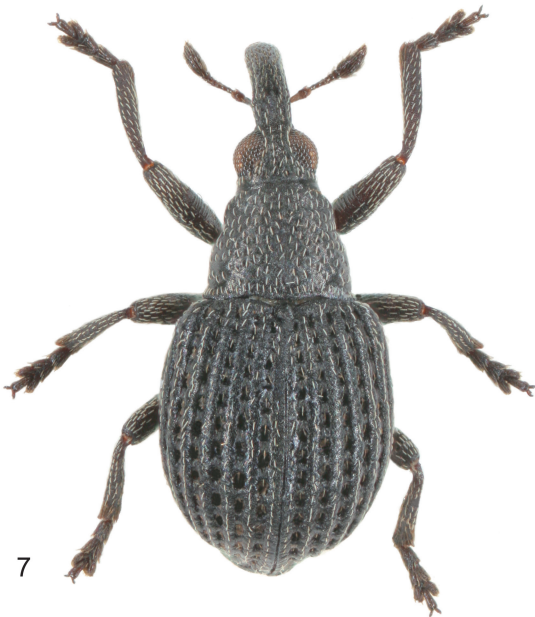
Abb. 3–4: *Coelocephalapion stylosanthae*, 3) Habitus ♂, Paratypus, Länge ohne Rüssel: 1,9 mm; 4) Aedeagus (Penis dorsal und lateral, Tegmen).



5



6



7



8

Abb. 5–6: *Coelocephalapion tarsospinosum*, 5) Habitus ♂, Paratypus, Länge ohne Rüssel: 2,1 mm; 6) Aedeagus (Penis dorsal und lateral, Tegmen).

Abb. 7–8: *Coelocephalapion fossatum*, 7) Habitus ♂, Paratypus, Länge ohne Rüssel: 1,9 mm; 8) Aedeagus (Penis dorsal und lateral, Tegmen).

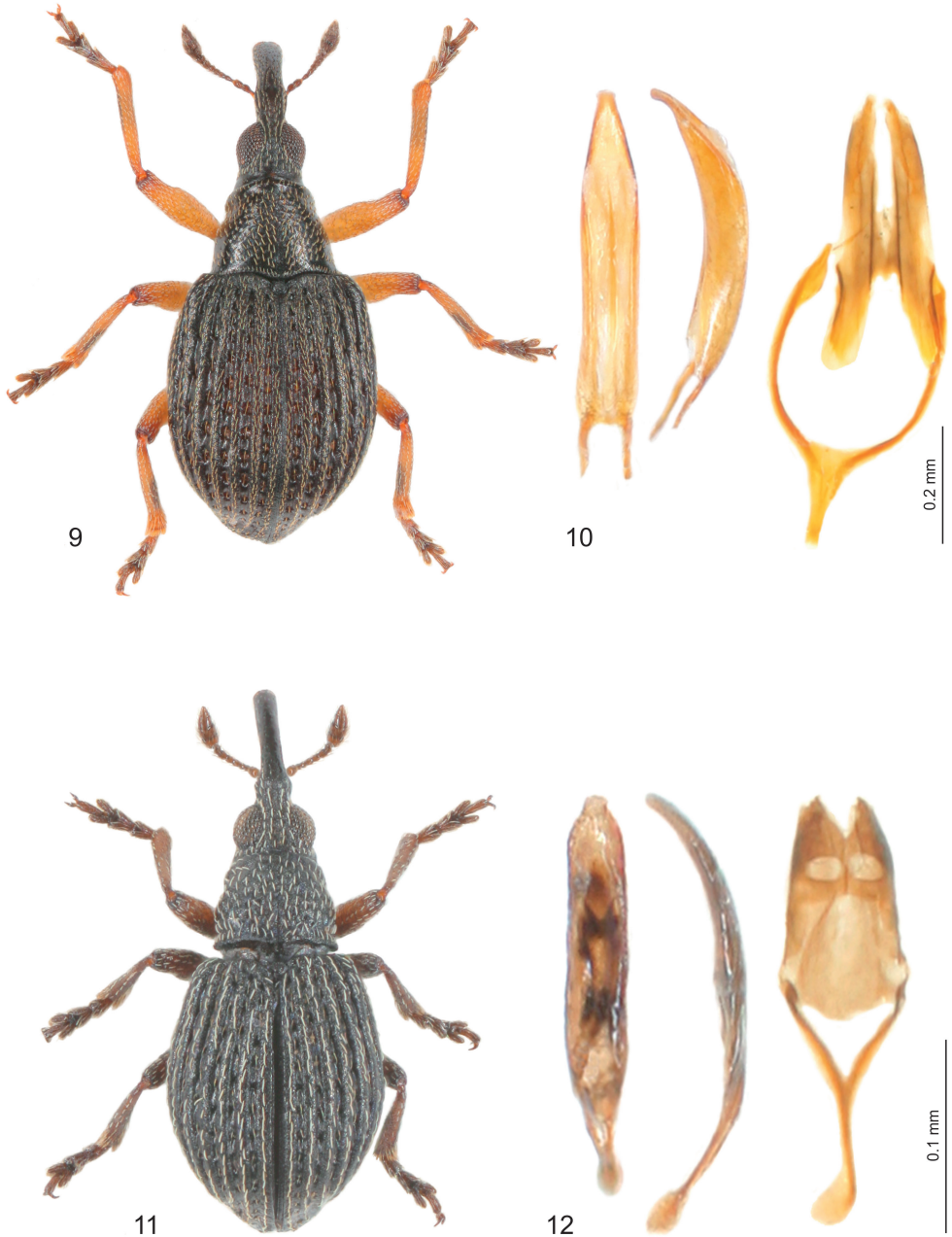


Abb. 9–10: *Coelocephalapion sparsepilosum*, 9) Habitus ♂, Paratypus, Länge ohne Rüssel: 2,2 mm; 10) Aedeagus (Penis dorsal und lateral, Tegmen).

Abb. 11–12: *Coelocephalapion parvulum*, 11) Habitus ♀, Paratypus, Länge ohne Rüssel: 1,6 mm; 12) Aedeagus (Penis dorsal und lateral, Tegmen).



13



14



15



16

Abb. 13–14: *Apionion diocleae*, 13) Habitus ♂, Paratypus, Länge ohne Rüssel: 2,2 mm; 14) Aedeagus (Penis dorsal und lateral, Tegmen).

Abb. 15–16: *Apionion aeneocaeruleum*, 15) Habitus ♂, Paratypus, Länge ohne Rüssel: 2,5 mm; 16) Aedeagus (Penis dorsal und lateral, Tegmen).



Abb. 17–18: 17) *Stenapion schoenmanni*, Habitus ♀, Holotypus, Länge ohne Rüssel: 2,5 mm; 18) *Cylas formicarius*, Habitus ♂, Länge ohne Rüssel: 6,0 mm, auf *Ipomoea pes-caprae*.



Abb. 19: *Stylosanthes viscosa* (Fabaceae); auf dieser Pflanze wurde *Coelocephalopion stylosanthae* beobachtet.

Abb. 20: Sandfläche entlang des Waldrandes an einer Straße bei Mana; Lebensraum von *Stylosanthes viscosa* und *Coelocephalopion stylosanthae*, außerdem kommt hier auch *Naupactus optatus* (HERBST, 1797) (Curculionidae) häufig vor.



Abb. 21: Von der Rankpflanze *Dioclea virgata* (Fabaceae) wurde *Apionion diocleae* geklopft.

Abb. 22: Typisches Bild einer Waldlichtung bei Rémire, Cayenne, wo neben anderen Rankpflanzen *Dioclea virgata* wächst. Die Zuordnung eines kleinen Rüsselkäfers wie *Apionion diocleae* zu seiner Futterpflanze ist an solchen Stellen nicht einfach.

Abb. 23: Der Strand von Montjoly bei Cayenne ist ein beliebtes Ausflugsziel und bietet u.a. Lebensraum für *Ipomoea pes-caprae*, vorn links auf dem Sand, und *Cylas formicarius*.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Der schwarze Körper mit rotgelben Schenkeln und Schienen sowie der einreihigen Tomentierung der Zwischenräume auf den Flügeldecken in Kombination mit der Form von Kopf und Rüssel kennzeichnen diese Art. Das ähnliche *Stenapion brevinasus* (WAGNER, 1912) unterscheidet sich durch die im apikalen Viertel geschwärzten Schenkel und die nicht dicht weiß tomentierten Seitenteile von Mittel- und Hinterbrust.

DISKUSSION: Nach den von WAGNER (1915) angegebenen Merkmalen gehört die neue Art zu *Stenapion* WAGNER, 1912. Besonders charakteristisch ist der schlanke, vorn kräftig eingeschnürte Halsschild sowie die Form der Flügeldecken.

ETYMOLOGIE: Diese neue Art möchte ich zu Ehren meines geschätzten, im Vorjahr verstorbenen Kollegen Herrn Dr. Heinrich Schönmann (Wien, Österreich) benennen.

Bestimmungsschlüssel aller bisher aus Französisch Guayana bekannten Vertreter der Apionidae

In diesem Bestimmungsschlüssel werden sekundäre Merkmale verwendet, so dass im Gegensatz zu den Schlüsseln von KISSINGER (1968) auch ♀♀ identifiziert werden können, und zwar nach Charakteren der Oberseite. Dabei gehen allerdings die systematischen Zusammenhänge weitgehend verloren. Da es etliche weitere, noch nicht klassifizierte Arten in dieser reichen Fauna gibt, sind für eine sichere Zuordnung auch die Abbildungen und Originalbeschreibungen mit heranzuziehen.

- 1 Halsschild hell rotbraun. Fühlerkeule des ♂ länger als die restlichen Fühlerglieder zusammen. In den Tropen weit verbreiteter Schädling an Süßkartoffeln (*Ipomoea batatas* (L.) LAM., Convolvulaceae), in deren Knollen sich die Larven entwickeln. Bei Cayenne wurde die Art auch an *I. pes-caprae* (L.) BROWN am Meeresstrand beobachtet. Länge 5,0–6,0 mm. (Abb. 18, 23).
..... *Cylas formicarius* (FABRICIUS, 1798)
- Halsschild dunkelbraun oder schwarz. Fühlerkeule des ♂ kürzer als die restlichen Fühlerglieder zusammen..... 2
- 2 Die Fühlereinlenkung liegt etwa eine Rüsselbreite vor der Basis und ist zahnartig erweitert. Länge 1,0–1,5 mm..... *Coelocephalapion parvulum* (GERSTAECKER, 1854)
- Die Fühlereinlenkung liegt deutlich mehr als eine Rüsselbreite vor der Basis und ist nicht zahnartig erweitert..... 3
- 3 Schenkel mindestens teilweise rotgelb..... 4
- Schenkel dunkelbraun oder schwarz..... 10
- 4 Flügeldecken dunkelblau oder schwarz mit dunkelblauem Glanz..... 5
- Flügeldecken ohne blauen Metallglanz..... 6
- 5 Halsschild und Flügeldecken kahl. Ein von Wagner bestimmtes Exemplar im Museum für Naturkunde, Berlin, wurde untersucht. Länge 3,7 mm..... *Apion femorale* (FABRICIUS, 1801)
- Halsschild und Flügeldecken mäßig dicht weiß tomentiert. Länge 2,7–2,8 mm.....
..... *Apionion aeneoceruleum* sp.n.
- 6 Halsschild mindestens so lang wie breit, vor dem Ende kräftig eingeschnürt. Länge 2,4–2,5 mm..... *Stenapion schoenmanni* sp.n.
- Halsschild breiter als lang..... 7
- 7 Glied 1 der Vordertarsen deutlich mehr als doppelt so lang wie breit..... 8
- Glied 1 der Vordertarsen deutlich weniger als doppelt so lang wie breit..... 9
- 8 Fühler ganz rotgelb wie die Schienen. Körper ziemlich dicht und kräftig weiß tomentiert. Halsschildbasis fast gerade. Länge 2,0–2,2 mm..... *Coelocephalapion rubricornipes* sp.n.

- Fühler braun, dunkler als die Schienen. Körper fein und spärlicher überwiegend hellbraun tomentiert. Halsschildbasis doppelbuchtig. Länge 2,0–2,3 mm..... *Coelocephalapion sparsepilosum* sp.n.
- 9 Fühler braun, dunkler als die Schienen. Körper kurz, anliegend tomentiert. Rüssel beim ♂ vorn rotbraun. Länge 2,1–2,6 mm..... *Apionion dioecleae* sp.n.
- Fühler ganz rotgelb wie die Schienen. Körper lang, etwas schräg abstehend tomentiert. Körper dunkelbraun, Rüssel rotbraun aufgehell, möglicherweise immatur. Bisher sind nur die Syntypen bekannt. Länge 1,7 mm..... *Apion atrirostre* (FABRICIUS, 1801)
- 10 Kopf hinter den Augen dorsal und lateral stark, fast rechtwinklig abgeschnürt. Der Habitus erinnert an die Gattung *Piezotrachelus* SCHÖNHERR, 1839, die aus Amerika bisher nicht bekannt ist. Eine Fundortverwechslung ist daher nicht ganz auszuschließen. Die Angaben basieren auf einem Foto des Lectotypus (Natural History Museum of Denmark). Länge 4,0 mm..... *Apion crotalariae* (FABRICIUS, 1801)
- Kopf hinter den Augen weniger stark, nicht rechtwinklig abgeschnürt..... 11
- 11 Flügeldecken mindestens 1,6 mal so lang wie an der breitesten Stelle zusammen breit, in der vorderen Hälfte fast parallelseitig. Länge 1,6–2,1 mm..... *Guyanapion calomelas* RHEINHEIMER, 2007
- Flügeldecken höchstens 1,5 mal so lang wie an der breitesten Stelle zusammen breit, in der vorderen Hälfte seitlich gerundet, nicht parallelseitig..... 12
- 12 Augen seitlich aus der Kopfwölbung kaum vorragend. Halsschild seitlich gerundet, die größte Breite in der Mitte, nach vorn und zur Basis fast gleich verengt. Länge 1,8–1,9 mm..... *Coelocephalapion stylosanthae* sp.n.
- Augen seitlich aus der Kopfwölbung deutlich vorragend. Die größte Breite des Halsschildes meist an der Basis, dort viel breiter als am Apex..... 13
- 13 Die Streifen auf den Flügeldecken grubenförmig punktiert. Schienen schwarz. Länge 1,7–2,0 mm..... *Coelocephalapion fossatum* sp.n.
- Die Streifen auf den Flügeldecken viel schwächer punktiert. Schienen braun. Länge 1,9–2,1 mm..... *Coelocephalapion tarsospinosum* sp.n.

Danksagung

Frau Dr. H. Perrin, Muséum national d'histoire naturelle, Paris, die Herren Dr. J. Bergsten, Naturhistoriska Riksmuseet Stockholm (Schweden), H. Riefenstahl, Zoologisches Museum der Universität Hamburg (Deutschland), Dr. J. Frisch und J. Willers, Museum für Naturkunde, Berlin (Deutschland), M.V.L. Barclay, Natural History Museum, London (England), Dr. A. Solodovnikov, Natural History Museum of Denmark, University of Copenhagen (Dänemark), sowie O. Jäger und Dr. K.-D. Klass, Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden (Deutschland), haben mir in stets freundlicher und hilfsbereiter Weise die von ihnen betreuten Sammlungen zugänglich gemacht.

Die Mitglieder der Société entomologique Antilles-Guyane, besonders S. Brûlé, P.-H. Dalens, S. Fernandez, E. Poirier und J. Touroult haben durch ihre Aufsammlungen wesentlich zur Kenntnis der Fauna von Französisch Guayana beigetragen.

Literatur

ALONSO-ZARAZAGA, M.A. 1991: Revision of the supraspecific taxa in the Palaearctic Apionidae Schoenherr, 1823 (Coleoptera, Curculionioidea). 2. Subfamily Apioninae Schoenherr, 1823: Introduction, keys and descriptions. – *Graellsia* 46 [1990]: 19–156.

- FAUST, J. 1894: Reise von E. Simon in Venezuela. Curculionidae. Pars secunda. – Stettiner entomologische Zeitung 54 [1893]: 313–367.
- GERSTAECKER, C.E.A. 1854: Beschreibung neuer Arten der Gattung *Apion* Herbst. – Stettiner entomologische Zeitung 15 (9): 265–280.
- KISSINGER, D.G. 1968: Curculionidae subfamily Apioninae of North and Central America with reviews of the world genera of Apioninae and world subgenera of *Apion* Herbst (Coleoptera). – Taxonomic Publications, South Lancaster, Massachusetts, 559 pp.
- KISSINGER, D.G. 1992: Apionidae from North and Central America. Part 4. Generic classification and introduction to the genus *Coelocephalapion* Wagner, with new species from Mexico and Venezuela (Coleoptera). – Insecta Mundi 6: 65–77.
- KISSINGER, D.G. 1998: Apionidae from North and Central America. Part 5. Description of genus *Apionion* and 4 new species (Coleoptera). – Insecta Mundi 12 (1–2): 93–99.
- RHEINHEIMER, J. 2007: Neue Rüsselkäfer aus dem tropischen Amerika (Coleoptera: Apionidae, Curculionidae). – Koleopterologische Rundschau 77: 255–262.
- RHEINHEIMER, J. 2014: Neue Arten der Tribus Hylobiini aus Französisch Guayana (Coleoptera: Curculionidae: Molytinae). – Koleopterologische Rundschau 84: 337–351.
- WAGNER, H. 1912: Beitrag zur Kenntnis der *Apion*-Fauna Central- und Süd-Amerikas. Beschreibungen neuer Arten, nebst synonymischen Bemerkungen. 1. Teil. – Mémoires de la Société entomologique de Belgique 19 [1911]: 1–32.
- WAGNER, H. 1914: Beitrag zur Kenntnis der *Apion*-Fauna Zentral- und Süd-Amerikas. Beschreibungen neuer Arten. III. Teil. – Archiv für Naturgeschichte (Abt. A) 79 (9) [1913]: 137–164.
- WAGNER, H. 1915: Revision der bisher bekannten Arten des *Apion*-Subgenus *Stenapion* Wagn. (Col., Curcul.). – Entomologische Mitteilungen (Berlin-Dahlem) 4: 35–62.

Dr. Joachim RHEINHEIMER

Merziger Straße 24, D – 67063 Ludwigshafen, Deutschland (joachim.rheinheimer@basf.com)